

5 Filme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **64 (2022)**

Heft 398

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

iMadre mía! Mutterliebe im Grossformat

1—Flodder, Dick Maas, 1986



Familie Flodder richtet in einem Villenviertel Chaos an. Die alleinerziehende Mama Flodder wird von ihren fünf Kindern respektiert, doch um Konventionen kümmert sie sich nicht. Sie schwankt zwischen Fürsorglichkeit und Verantwortungslosigkeit. Ihr Markenzeichen sind eine brennende Zigarre im Mund, eine verdreckte Schürze, fettiges Haar und ihr Geschäft mit selbstgebranntem Schnaps im Keller.

2—Todo sobre mi madre, Pedro Almodóvar, 1999



Als ihr Sohn bei einem Unfall stirbt, sucht eine Mutter nach dem Kindsvater, der mittlerweile als Frau lebt. In seinem

Umfeld trifft sie auf weitere Transfrauen, die an der Armutsgrenze mit Drogensucht oder Aids kämpfen. Indem sie sich um sie kümmert, verarbeitet sie langsam ihre Trauer. Almodóvars Sicht auf Mütter ist eine heroisierende, und er zeichnet sie als aufopferungsvoll bis zur Selbstaufgabe.

3—Mother, Bong Joon-ho, 2009



Weil ihr Sohn geistig zurückgeblieben ist, zweifelt keiner daran, dass er der gesuchte Mörder einer jungen Frau sein muss. Nur seine Mutter kämpft dafür, dass nach stichfesten Beweisen gesucht wird. Da ihr aber keine:r glaubt, kippt schliesslich ihre jahrelang erduldeten Erniedrigung in Rachsucht, sodass aus der friedfertigen Frau eine unaufhaltsame Löwenmutter wird.

4—Precious, Lee Daniels, 2009



Die 16-jährige Precious wurde von ihrem Vater geschwängert. Statt bei ihrer Mutter Beistand zu finden, wird sie vielmehr von ihr weiter gedemütigt und ausgenutzt. Gespielt wird die exzentrische, selbstsüchtige und offen bösartige Lady Macbeth von Mo'Nique, die ihre Rolle beängstigend konsequent ausfüllt und die Vorstellung einer liebenden Mutter kategorisch konterkariert.

5—Little Big Women, Joseph Hsu, 2020



Sie will unbedingt die Trauerfeier für ihren Mann durchführen, obwohl dieser sie vor zwei Jahrzehnten verlassen hat. Mit strengem Regime herrscht die Matriarchin über ihre erwachsenen Töchter, erlaubt ihnen und sich keine Schwäche. Gefühle bleiben unterdrückt und die emotionalen Bindungen angespannt.



STUDIO BABELSBERG

Deutsche Filmgeschichte wechselt Besitzer

Der Verkauf des 1912 gegründeten Studios Babelsberg an die TPG Real Estate Partners (TREP) ist abgeschlossen. Der zweitgrösste nordamerikanische Studiobetreiber hatte im September angekündigt, Babelsberg übernehmen zu wollen. Anfang Januar teilte das Unternehmen mit, dass der Kauf eines Anteilspakets der Filmbetriebe Berlin Brandenburg GmbH (FBB) abgeschlossen sei. Babelsberg wird damit Teil der globalen Studioplattform Cinespace.

Seit der Wende 1991 hat das ehemalige DEFA-Studio mehrmals die Hand gewechselt und war zunächst in französischem Besitz, bevor 2005 die Aktiengesellschaft Studio Babelsberg gegründet wurde. In seiner über hundertjährigen Geschichte wurden in Berlin Grossproduktionen unter wechselnden politischen Voraussetzungen gefilmt, darunter M – Eine Stadt sucht einen Mörder, die DDR-Produktion Jakob der Lügner oder zuletzt die Serie Babylon Berlin sowie The Matrix Resurrections. (mik)

KULTURBETRIEBE

Coronahilfe verlängert

Mitte Dezember konnten viele Schweizer Kulturbetriebe aufatmen. Die eidgenössischen Räte haben kurz vor Jahresende die Verlängerung der Unterstützungsmassnahmen aus dem Covid-19-Gesetz beschlossen. Damit verlängerte das Parlament konkret die Ausfallentschädigungen für Kulturbetriebe und selbstständige Kulturschaffende bis Ende 2022. Diese Massnahmen kommen zum Tragen, solange behördliche Einschränkungen wie die Zertifikatspflicht gelten.

(mik)

FESTIVAL

European Film Awards in Luzern

Die 37. Ausgabe der European Film Awards wird 2024 in Luzern stattfinden. Seit 1988 werden die Filmpreise vergeben und finden jedes zweite Jahr in Berlin und dazwischen in wechselnden europäischen Ländern statt. Vorhergehende Austragungsorte waren unter anderem London, Barcelona, Riga oder Sevilla. Schweizer Filmschaffende konnten schon mehrere Preise nach Hause nehmen, so etwas 2009 Peter Liechti für Das Summen der Insekten oder 2016 Claude Barras für Ma vie de Courgette. (mik)